

Das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)

...ist eine anerkannte wissenschaftliche Forschungseinrichtung mit bundesweiter Bedeutung. Es gilt als Pionier und Zentrum sowohl der Erforschung des inneren Wandels als auch der strukturellen und quantitativen Trends der Schulentwicklung. Seit seiner Gründung durch den Landtagsbeschluss im Jahr 1973 verfügt das IFS über eigene Stellen und ist damit eine betriebsförmige Einrichtung der Universität Dortmund. Das IFS ist seit Langem auf drei Arbeitsgebieten tätig, die auch in Zukunft des IFS bestimmen werden: Forschung, Lehre und Service.

Forschung

Zum IFS gehören angestammte Forschungsbereiche. Sie sind allerdings Veränderungen unterworfen, die von Bildungspolitik und -förderung bestimmt waren und sind. Die vom IFS durchgeführten Forschungen lassen sich in aller Regel mehreren Bereichen zuordnen. Dem entspricht auch die Arbeitsorganisation im IFS, die in einer Projektstruktur mit kleinen Teams angelegt ist. Aktuell bestehen fünf Forschungsbereiche:

- Schulstruktur und quantitative Entwicklungen
- Schulqualität
- Lernkultur, Medien und Informationstechnologien
- Innerschulische Entwicklungsprozesse und Systemsteuerung
- Internationale Schulleistungsforschung

Lehre

In der universitären Lehre für die Lehramtsstudiengänge und den Diplom- Studiengang EW sind die Lehrenden des IFS schwerpunktmäßig für die Lehrangebote in den Bereichen empirisch-, erziehungswissenschaftlicher Theorien und Forschungsmethoden, Institutionen und Organisationen des Bildungswesens, Medien und Informationstechnologien sowie in den Handlungsfeldern „Bildungsberatung und Bildungssysteme“ und „Organisations- und Personalentwicklung“. Das IFS ist beim Zusatzstudiengang „Medien und IT“ in Erziehung, Unterricht und Bildung maßgeblich beteiligt. Einzigartig in Deutschland ist im neuen Diplomstudiengang die Studienrichtung Organisationspädagogik/ Schulentwicklung. Speziell vom IFS werden dabei schulentwicklungsrelevante Perspektiven und Forschungsmethoden in besonderem Maße in die Lehre eingebracht. Überdies hat das IFS maßgeblich die Medienunterstützung in der Lehre durch Informations- und Kommunikationstechnologien vorangetrieben.

Service

Das Arbeitsgebiet „Service“ des IFS umfasst Aktivitäten in den Bereichen von Planungsberatung, Entwicklung, Fortbildung und Information- und Materialservice.

Das IFS war an der Entwicklung von kommunalen Leitbildern (in Nürnberg und Dortmund) beteiligt und hat in Nordrhein-Westfalen den Landeswettbewerb „Qualität schulischer Arbeit“ durchgeführt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFS sind außerhalb von Projekten fortlaufend mit Aktivitäten der Beratung von Bildungsadministrationen, der Planungsberatung für Schulträger im Rahmen kommunaler Schulentwicklungsplanung und der Unterstützung von Einzelschulen in der Schulentwicklung befasst. Von Mitarbeitern des IFS sind Handbücher zur Organisations- Unterrichts- und Personalentwicklung sowie zur Schulentwicklungsplanung erstellt worden.

Der Informations- und Materialservice umfasst neben dem alle zwei Jahre herausgegebenen Jahrbuch der Schulentwicklung in erster Linie den eigenen IFS- Verlag, in dem Forschungsberichte, Projektdokumentationen und methodische Hilfen und Instrumentarien mit teils starker Nachfrage erscheinen. Mitarbeiter des IFS gehören zum Herausgeberkreis mehrerer Fachzeitschriften.

Im Entstehen begriffen ist im IFS ein Zentrum für Evaluation. Zu den Aufgaben eines solchen Zentrums gehören beispielsweise Projekte der Evaluationsforschung, die Evaluation von Landesprojekten, die Evaluation kommunaler Vorhaben und die Evaluation der Schulentwicklung von Einzelschulen. Das Zentrum soll dazu beitragen, auch die Serviceleistungen für Forschung, Entwicklung und Schulpraxis auszubauen.

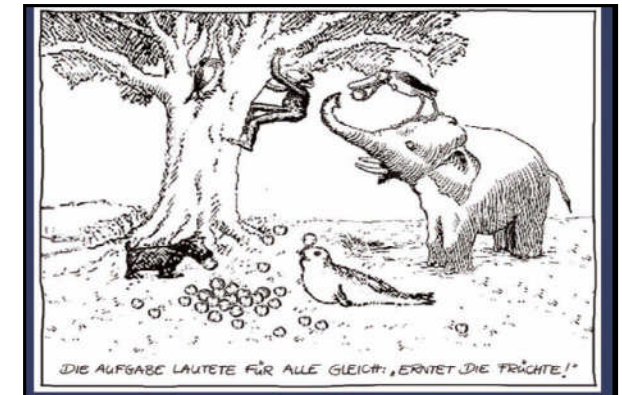
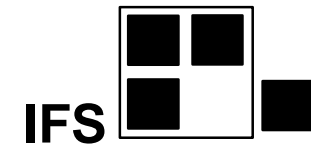
Institutsanschrift :

Universität Dortmund IFS
Campus Nord (CDI-Gebäude)
Vogelthsweg 78; 44227 Dortmund
Tel.: 0231- 755-5503/-5501
Fax: 0231- 755-5517
e-mail: office@ifs.uni-dortmund.de
Homepage: www.ifs.uni-dortmund.de

UNIVERSITÄT DORTMUND



INSTITUT FÜR SCHULENTWICKLUNGS- FORSCHUNG



© Gisela Krohn 2004 nach einer Karikatur von Traxler

Forschung zum Thema

Heterogenität

Heterogenität und Alltagshandeln von Lehrerinnen und Lehrern

Welche Relevanz haben Heterogenitätsfaktoren für das unterrichtliche Handeln von Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern und welche pädagogischen und didaktischen Entscheidungen treffen sie auf der Basis von der von ihnen wahrgenommenen Heterogenität ihrer Gruppe. Dies ist die zentrale Frage des Forschungsprojektes. Des weiteren sollen förderliche Rahmenbedingungen aber auch Unterstützungsbedarfe für den Umgang mit Heterogenität im Unterricht erhoben werden.

Im Rahmen des Projekts werden vier Fallstudien durchgeführt. Ausgewählt wurden hierfür 4 integrierte Gesamtschulen des Landes NRW. Grundlage für die Auswahl war die Teilnahme dieser Schulen an dem von der EU geförderten Projekt "EU-Mail". Die vier Schulen haben sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen. Zwei der Schulen haben im Vergleich zu den anderen beiden Schulen beispielsweise einen sehr hohen Migrantenanteil. Zwei Schulen können ihre Schülerschaft auch im oberen Leistungsbereich aussuchen, zwei Schulen haben diese Möglichkeit nicht.

Das Projekt sieht Querschnitts- und Längsschnittuntersuchungen vor. Es gab 2002 eine Eingangserhebung, in der an den vier Schulen die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer per teilstandardisierten Fragebogen zu ihrer Definition von und Einstellung zu Heterogenität in ihren Lerngruppen sowie der Auswirkung von Heterogenität auf Unterricht befragt wurden. Befragt wurden im Längsschnitt pro Schule drei Klassen ausgehend von Jahrgang 5, später Jahrgang 6 und 7 per teilstandardisiertem Fragebogen, der die Grundlage bildet für das Erstellen von Soziogrammen zu den Bereichen: Leistung, Freundschaft und soziale Akzeptanz. Diese Soziogramme sind später die Basis für die Lehrerinterviews. Begleitend wird an jeder Schule zusätzlich ein Interview mit der Schulleitung durchgeführt, in der die Frage nach der Ausrichtung des Schulkonzepts und Schulprogramm sowie der schulische Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft im Mittelpunkt steht.

Projektleitung: Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels,
Dr. Katrin Höhmann

Projektberatung: Dr. Ernst Rösner

Projektmitarbeiter: Carina Roos (2002)
Christine Heesener (2002/2003)
Nils van Holdt (2003/2004)

Projektförderung: Max-Traeger-Stiftung

EU-Mail: European Mixed Ability and Individualised Learning

Institutionen der Lehrer Aus- und Fortbildung, sowie Einrichtungen der Schulverwaltung und einzelne Schulen sind in Schweden, Finnland und Norwegen wie in England und Deutschland die Partner in dem gemeinsamen Projekt. Aus Deutschlands (NRW) nehmen neben dem IFS/Universität Dortmund die Fernuniversität Hagen, die Studienseminare Essen und Köln sowie der RP Düsseldorf an dem Projekt teil. Die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule hat die Federführung in dem Projekt.

Wann funktioniert der Umgang mit Heterogenität? Das Projekt hat das Ziel, die Gelingensbedingungen im Umgang mit Heterogenität im internationalen Vergleich zu identifizieren und für die Lehreraus- und -fortbildung nutzbar zu machen. Es geht dabei sowohl um die Ebene von Schulorganisation- und -verwaltung, als um die Ebene des Lehrerhandelns und der Lehrerprofessionalität. Daher wird in den Interviews unter anderem auch nach der pädagogischen Haltung gegenüber Schülern und Schülerinnen, dem Umgang mit Fachinhalten und Einstellungsmustern bei Lehrerinnen und Lehrer gefragt. Untersucht wird die Frage, wie die schulische Förderung von Schülerinnen und Schülern in heterogenen Gruppen am besten gelingen kann. Was die strukturellen, organisatorischen, pädagogischen und didaktischen Voraussetzungen hierfür sind.

Durch gegenseitige Schulbesuche, durch systematische Unterrichtsbesuche, Schüler- und Lehrerinterviews sowie Interviews mit Mitgliedern aus der Schulleitung, werden in den beteiligten Ländern spezifische Strategien und Vorgehensweisen auf der Unterrichts-, der Personal- und der Organisationsebene im konstruktiven Umgang mit Heterogenität betrachtet, analysiert und dokumentiert.

Das Projekt gliedert sich in drei Projektphasen: Zunächst werden Basisinformationen über die Schulsysteme der jeweiligen Länder zusammengestellt, anschließend finden die Besuche in den 5 Ländern statt. Das Projekt endet mit der Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmodulen, welche an die jeweiligen nationalen Bedürfnisse in den Ländern anknüpfen.

Projektleitung: Rainer Kopp (FESCH)

Projektmitarbeiterin für das IFS: Dr. Katrin Höhmann

Homepage: www.eu-mail.info

Projektförderung: EU - Comenius

Schulische Gelingens- und Misslingensbedingungen in der Arbeit im Umgang mit Heterogenität

Die Ergebnisse der internationalen Leistungsvergleichsstudie PISA sind für Gesamtschulen insgesamt unbefriedigend ausgefallen, sie erreichten im allgemeinen Werte, die sie zwischen Haupt- und Realschulen einordneten. Diese Befunde können für ein Schulsystem, das dezidiert den Anspruch erhebt, alle Grundschulabsolventen aufnehmen und zu bestmöglichen Schulabschlüssen führen zu können, nicht akzeptabel sein. Was für deutsche Gesamtschulen summarisch gilt, trifft jedoch weder für einzelne dieser Schulen noch für die gesamtschulähnlichen Systeme im Ausland zu. Tatsächlich zeigen Studien an ausgewählten Gesamtschulen in Deutschland, dass innerhalb der Organisation Gesamtschule exzellente Schülerleistungen erbracht werden können, die denen vergleichbar sind, die die Spitzenreiter im europäischen Ausland erreichen. Gegen das Argument, nur unter besonderen Rahmenbedingungen seien Gesamtschulen zu solchen Leistungen fähig, spricht die Tatsache, dass die erfolgreichen Schulsysteme im Ausland durchgängig als Schulen mit leistungsgemischten Lerngruppen organisiert sind und als solche nicht von zuerkannten besonderen Rahmenbedingungen profitieren können.

Die PISA-Befunde des Auslandes, aber auch ältere deutsche Studien wie BIJU („Bildungsverläufe im Jugendalter“) begründen die Erwartung, dass entgegen landläufig verbreiteter Auffassung Lernfortschritte und Förderwirkungen in leistungsgemischten Lerngruppen eher erzielbar sind als in jenen leistungshomogenen Lerngruppen, die herzustellen das traditionelle dreigliedrige Schulsystem sich bemüht. Warum dies in deutschen Gesamtschulen überwiegend nicht gelingt, ist die zentrale Fragestellung des Projektes. Anhand von vier Fallstudien, kombiniert mit objektivierte Leistungstests und unter Einbeziehung der kurzfristig anstehenden Ergebnisse der Lernstandserhebungen in den 9. Jahrgangsstufen, wird geprüft, was Lernerfolge von Gesamtschulen mit ihrer heterogenen Schülerschaft positiv oder negativ beeinflusst. Dabei ist auch der Folgefrage nachzugehen, welche begünstigenden oder beeinträchtigenden Arbeitsbedingungen die Erfolge der Gesamtschulen beeinflussen.

Projektleitung: Dr. Katrin Höhmann

Projektberatung: Dr. Ernst Rösner

Projektmitarbeiterin: Dipl. Päd. Nicole Kummer

Projektförderung: Max-Traeger-Stiftung